

Steppenkiebitz (*Vanellus gregarius*) am südlichen Oberrhein

Hanspeter Püschel

Summary:

PÜSCHEL, H. (2011): A Sociable Lapwing (*Vanellus gregarius*) in the Southern Upper Rhine Valley. – Naturschutz südl. Oberrhein 6: 141-144.

From 24th to 27th of April 2007, a Sociable Lapwing (*Vanellus gregarius*) was present near Achern (district of Ortenau). The Sociable Lapwing was temporarily associated with local Northern Lapwings (*Vanellus vanellus*). This rare bird could be photographed, and the morphology and behaviour, including comparisons to Northern Lapwings, could be studied briefly. Data concerning migration behaviour and population size in the Kazakh breeding area, recently generated by field ornithology and satellite telemetry, are discussed.

Keywords: Sociable lapwing, *Vanellus gregarius*, association with lapwings, population, migration.

Einleitung

Der Steppenkiebitz (*Vanellus gregarius*) gilt nach der Liste der Vögel Deutschlands als Ausnahmereisnerung mit weniger als fünf Nachweisen pro Jahr seit 1980 (BARTHEL & HELBIG 2005). Im Jahr 2007 waren bundesweit jedoch acht und 2008 schon neun Nachweise belegt. Die Art ist nicht als Brutvogel in Deutschland nachgewiesen, allerdings bestand der Verdacht einer Mischbrut (DSK 2009). Die Brutgebiete liegen in den Steppen östlich der Wolga bis Mittel-

asien. Sechs Nachweise sind bis 1999 in Baden-Württemberg dokumentiert und von 2001 bis 2009 weitere sieben (DSK 2010), zwei davon am Südlichen Oberrhein im Frühjahr 2007 und 2008 mit jeweils einem adulten Vogel (BOSCHERT 2001, 2009).

Mit der vorliegenden Dokumentation wird die Beobachtung des von M. BOSCHERT am 24.04.2007 entdeckten und bis 27.04.2007 im Bereich Achern-Wagshurst (OG) verweilenden Steppenkiebitzes näher skizziert. Über ein Dutzend Vogelkundler konnte die Art beobachten (Ornithol. Schnellmitt. NF 81/82: 29).



Abb. 1: Steppenkiebitz bei Achern-Wagshurst (OG) im April 2007. Foto: H. PÜSCHEL.



Abb. 2: Steppenkiebitz bei der Nahrungsaufnahme. Foto: H. PÜSCHEL.



Abb. 3: Beim Strecken der Flügel sind u. a. die schwarzen Handschwingen gut zu sehen.
Foto: H. PÜSCHEL.



Abb. 4: Der Steppenkiebitz suchte die Nähe zum europäischen Kiebitz. Foto: H. PÜSCHEL.

Beschreibung

Der Steppenkiebitz ist ein im Vergleich zum europäischen Kiebitz *V. vanellus* heller Kiebitz, der etwas kleiner und schlanker wirkt, ohne Federholle am Kopf und mit deutlichem weißlichem Überaugenstreif, der vorne sowie hinten zusammenläuft und dadurch die schwarze Kopfplatte abgrenzt. Eine schwarze Augenbinde läuft hinter der Ohrregion aus. Die zuerst weißliche, dann gelbliche, anschließend in hell beigebraun übergehende Wangenfärbung zieht sich bis zum Hals hinunter, die dann ins Hellgraue bis zum Brustbereich übergeht. Anschließend beginnt auf der ventralen Seite ein verwaschener Übergang ins Schwärzliche und im Bereich des Beinansatzes schließt ein dunkles rotbraunes Band die schwarze Bauchregion kaudalwärts bei diesem Vogel nicht scharf, wie sonst üblich, sondern unscharf ab. Die Unterschwanzdecken sind im Gegensatz zu *V. vanellus* rein weiß. Da der Vogel mehrfach die Flügel streckte und später auch abflog, konnte man die schwarzen Handschwingen, die sich von den weißen Unterarmfedern und den hellbraunen Armdeckenfedern deutlich abhoben, gut erkennen (siehe Abb. 3). Selbst bei geschlossenen Flügeln sind die schwarzen Schwungfedern als schmales Band deutlich zu sehen. Das Rückengefieder, die Oberarmdecken und die Oberschwanzdecken sind wiederum hell beigebraun, so dass eine insgesamt unauffällige farbliche Anpassung an den Trockensteppen-Lebensraum gewährleistet wird. Die Endbinde des Stoßes, der Schnabel sowie die hohen Beine sind schwarz.

Verhalten

Bei der rund dreiviertelstündigen Beobachtung war der Steppenkiebitz auf einem mit Topinambur noch schütter bewachsenen Feld auf intensiver Nahrungssuche. Dabei ließ die Art der Bewegung des Vogels mit dem bedächtigen Gehen und nach vorne Kippen des Körpers bei der Nahrungsaufnahme die Regenpfeifer-Verwandtschaft (Abb. 2) erkennen. Nahrungsobjekte konnten leider nicht erkannt oder bestimmt werden.

Auffallend war während der Beobachtungszeit das aktive Suchen der Nähe zu einem einzelnen Kiebitz *V. vanellus*, vor allem dann, wenn der Steppenkiebitz sich während der konzentrierten Nahrungssuche eine Zeit lang etwas weiter von ihm entfernt hatte. Der Kiebitz hielt jedoch zum Steppenkiebitz durch Weglaufen eine minimale Distanz von schätzungsweise einem Meter ein, so dass zwischen beiden Vögeln kein Aggressionsverhalten aufkam (Abb. 4). Allerdings war eine gewisse Erregtheit zwischen beiden Vögeln be-

merkbar. Die temporäre Bindung an den Kiebitz wurde eindrücklich demonstriert, als dieser plötzlich das Feld verließ und einen gegenüber der Straße liegenden vegetationslosen Acker aufsuchte. Sofort bemerkte dies der Steppenkiebitz und ließ, bevor er nachfolgte, einen kurzen einsilbigen weichen, etwas heiseren Ruf verlauten. Beide Vögel flogen danach nochmals auf, da sich der Kiebitz offenbar dann doch vom Steppenkiebitz gestört fühlte. Etwas später ließ der Kiebitz den nachgefolgten Steppenkiebitz wieder in seiner Nähe verweilen. – In den Tagen zuvor wurde an anderen Orten auch beobachtet, dass zeitweise keine größere Affinität zu den anwesenden Kiebitzen bestand, oder aber dann wieder der Steppenkiebitz Annäherungen zu anwesenden Paaren vornahm, die jedoch von den Männchen vereitelt wurden (M. BOSCHERT mdl.).

Anmerkungen zu Wanderung und Bestand des Steppenkiebitzes

Migration

Soweit bekannt, besiedelt der Steppenkiebitz die eurasischen *Artemisia*- und *Stipa*-Steppen Nordkasachstans, SW-Sibiriens und SE-Russlands (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1999). Die Wintervorkommen liegen überwiegend im mittleren Nordindien und in Südpakistan sowie in Oman und im östlichen Sudan. Dies lässt eine Zugscheide auf der Wegstrecke ins Winterquartier vermuten. – Aufgrund der vermeintlichen höchsten Gefährdung des Steppenkiebitzes (critically endangered) wurde nach Voruntersuchungen im Jahr 2004 (SCHIELZETH 2005) von Birdlife International ein Forschungs- und Schutzprojekt initiiert. Dabei konnten zum ersten Mal drei adulte Vögel in der Brutzeit besendet und ihre Zugroute bei zwei Individuen bis in ein Überwinterungsgebiet, in den Sudan, detailliert verfolgt werden. Der dritte Sender fiel aus. Interessanterweise konnte einer der beiden Vögel mit Sendern Anfang Oktober in der Südosttürkei geortet und von einem türkischen Ornithologenteam in der Nähe der Stadt Ceylanpinar entdeckt werden (KAMP 2008). Dort rasteten sie mit anderen zusammen über mehrere Tage, bevor sie zügig über den Nahen Osten und das Rote Meer zur Überwinterung in den Sudan gelangten. Im Sommer 2010 gelang es im Rahmen des Forschungsprojekts weitere Steppenkiebitze, auch der östlichen kasachischen Brutpopulation, mit Sendern auszustatten, um Kenntnisse über den Zug ins indische Winterquartier zu bekommen. Dabei stellte sich heraus, dass die indische Winterpopulation nicht nur aus Individuen der östlichen Brutpopulation besteht: Ein besendeter Vogel aus Zentralkasachstan fand sich im indischen Gujarat ein (KAMP 2011).

Über den detaillierten Frühjahrszug von März bis April ist wenig bekannt. Es wurde vermutet, dass sich einzelne Steppenkiebitze von größeren Kiebitztrupps nach Mitteleuropa mitreißen lassen (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1999), was im vorliegenden Fall auch gewesen sein könnte.

Populationsgröße

Der Weltbestand des Steppenkiebitzes wurde von russischen Ornithologen auf 200 bis 600 Paare geschätzt (KAMP 2008), mit abnehmendem Bestand. Aufgrund des vermuteten negativen Trends wurde von Birdlife International ein Monitoring - Programm im o. g. Forschungs- und Schutzprojekt entwickelt, um auch Gefährdungsursachen im ausgedehnten Brutgebiet zu ermitteln. Die bisherigen Ergebnisse der Geländearbeit in der kasachischen Steppe belegen neuerdings stabile Bestände (KAMP 2011), und anhand der Besenderung

von neun Steppenkiebitzen seit 2007 (www.amazing-journey.org) stellte sich heraus, dass mindestens fünf wichtige Rastplätze mit Anzahlen zwischen 500 und 3200 Individuen auf den Zugwegen existieren. Bekannt wurde auch, dass leider durch Bejagung in Syrien und im Irak größere Zahlen an brutfähigen Steppenkiebitzen getötet werden.

Es wird sicher mit neuen Überraschungen und Kenntnissen über den Steppenkiebitz zu rechnen sein, wenn weitere satellitentelemetrische Untersuchungen durchgeführt werden. Vielleicht wird auch ein noch unbekanntes Brutareal entdeckt, was die große Zahl der ziehenden Steppenkiebitze und das nun häufigere Auftreten in Deutschland (BARTHEL 2007) erklären könnte.

Dank: Herrn Dr. Martin Boschert (Bühl) danke ich für die konstruktive kritische Durchsicht der Arbeit.

Zusammenfassung:

Vom 24. bis 27. April 2007 hielt sich ein Steppenkiebitz (*Vanellus gregarius*) bei Achern (Ortenaukreis) auf, der sich zeitweilig zu einzelnen ortsansässigen Kiebitzen (*Vanellus vanellus*) gesellte. Der seltene Vogel wurde fotografiert, wobei die morphologischen Merkmale sowie die Verhaltensweise, auch zu einem Kiebitz, eine kurze Zeit lang studiert werden konnten. Kenntnisse zur Migration und zur Bestandsgröße im kasachischen Brutgebiet werden anhand von neuen Forschungsergebnissen aus der Feldarbeit und der Satelliten-Telemetrie kurz vorgestellt.

Literatur

- BARTHEL, P.H. (2007): Bemerkenswerte Beobachtungen September bis November 2007. – *Limicola* 21: 304-323.
- BARTHEL, P.H., & A.J. HELBIG (2005): Artenliste der Vögel Deutschlands. – *Limicola* 19: 89-111.
- BOSCHERT, M. (2001): Steppenkiebitz – *Chettusia gregaria*. In: HÖLZINGER, J., & M. BOSCHERT (Bearb.): Die Vögel Baden-Württembergs. Band 2.2: 324-326. – Ulmer (Stuttgart).
- BOSCHERT, M. (2009): Der Steppenkiebitz (*Vanellus gregarius*) in Baden-Württemberg. – *Ornithol. Jahreshefte Baden-Württemberg* 25: 53-55.
- DSK (Deutsche Seltenheitenkommission, 2009): Seltene Vogelarten in Deutschland von 2006 bis 2008. – *Limicola* 23: 257-334.
- DSK (Deutsche Seltenheitenkommission, 2010): Seltene Vogelarten in Deutschland 2009 (mit Nachträgen 2001 bis 2008). – *Limicola* 24: 233-286.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N, K.M. BAUER & E. BEZZEL (1999): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 6: 388-398. 2. Auflage. – Wiesbaden (Akademische Verlagsgesellschaft).
- KAMP, J. (2008): Der Steppenkiebitz – Forschung an einer weltweit bedrohten Art. – *Falke* 55: 130-135.
- KAMP, J. (2011): Zug des Steppenkiebitzes – live im Internet. – *Falke* 58: 101-103.
- SCHIELZETH, H. (2005): Der Steppenkiebitz – ein gefährdeter Endemit der eurasischen Steppe. – *Falke* 52: 44-49.
- www.amazing-journey.org

Anschrift des Verfassers: Hanspeter Püschel, Diplom-Biologe, Goethestr. 14, D-77654 Offenburg.